

23 Werkstätten der Bundespolizei seit 18 Jahren nicht bedarfsgerecht

Zusammenfassung

Das BMI sorgte weder dafür, dass die Bundespolizei Vorgaben und Empfehlungen für eine bedarfsgerechte und effiziente Werkstattstruktur umsetzte, noch berücksichtigte es neue Anforderungen.

Im Jahr 2008 erstellte das BMI ein Konzept für die Werkstätten der Bundespolizei. Diese betrieb an damals 38 Standorten Werkstätten für ihre Ausstattung. Zu der Ausstattung gehören Fahrzeuge, Waffen und Funkgeräte. Das BMI gab im Werkstattkonzept vor, dass die Bundespolizei das gesamte Bundesgebiet mit acht regionalen Bereichswerkstätten abdecken sollte. Die zersplitterten übrigen 30 Standorte sollte die Bundespolizei zeitnah auflösen. Sie setzte dies nicht um. Einen Evaluationsbericht aus dem Jahr 2016 beachtete sie nur teilweise.

Seit dem Jahr 2015 hat sich die Sicherheitslage verschärft. Das Personal und die Ausstattung sind erheblich gewachsen. Das BMI versäumte, dies in einem aktualisierten Werkstattkonzept zu berücksichtigen. Die Werkstattstruktur im Jahr 2025 folgt keinem Konzept. Die vorhandenen 26 Werkstattstandorte sind historisch gewachsen und nicht strategisch aufgestellt. Die Werkstätten befinden sich vielfach nicht dort, wo besonders viel Ausstattung instand zu halten ist. Unwirtschaftliche Kleinstwerkstätten sind nicht aufgelöst.

Das BMI muss sicherstellen, dass die Werkstätten der Bundespolizei effizient am Bedarf ausgerichtet sind. Hierzu hat es zu prüfen, in welcher Zahl und an welchen Standorten polizeieigene Werkstätten notwendig sind. Den Personalbedarf hierfür hat es nachzuweisen.

23.1 Prüfungsfeststellungen

Werkstattkonzept aus dem Jahr 2008 nicht umgesetzt

Die Bundespolizei betreibt Werkstätten, um ihre Ausstattung instand zu halten. Zu ihrer Ausstattung gehören Fahrzeuge, Waffen und Funkgeräte. Im Jahr 2008 betrieb sie an 38 Standorten Werkstätten.

Das BMI hatte der Bundespolizei im Jahr 2008 das strategische Ziel vorgegeben, schlanker, effizienter und flexibler zu werden. Dafür sollte sich die Bundespolizei neu organisieren und auch die Zahl ihrer Werkstätten reduzieren. Das BMI gab in seinem Werkstattkonzept im Jahr 2008 die Neuorganisation wie folgt vor:

Anstelle der bisher zersplitterten 38 Einzelstandorte sollten acht größere, regionale Bereichswerkstätten entstehen. Diese sollten die Ausstattung der Bundespolizeidienststellen in einem Radius von 100 km instand halten (Wirkungsradius). Die restlichen 30 Werkstattstandorte sollte die Bundespolizei „zeitnah“ auflösen. Die regionalen Bereichswerkstätten sollten möglichst an den Standorten der Bereitschaftspolizei des Bundes sein, da dort besonders viel Ausstattung instand zu halten ist. Das Werkstattpersonal sollte die Bundespolizei um 10 % von 635 auf 570 Stellen reduzieren.

Die Bundespolizei setzte das Konzept nicht um. Im Jahr 2015 betrieb sie noch immer 28 Werkstätten, 20 davon als temporäre Außenstellen. In den Werkstätten arbeiteten 600 Beschäftigte.

Evaluationsbericht aus dem Jahr 2016 nur teilweise beachtet

Die Bundespolizei beauftragte im Jahr 2015 ein Beratungsunternehmen, die Neuorganisation der Werkstätten zu evaluieren. Es kam im Jahr 2016 zu folgendem Ergebnis:

Das Beratungsunternehmen hielt acht Werkstätten für nicht ausreichend. Es schlug vor, 10 der 20 temporären Außenstellen dauerhaft beizubehalten. Es wies darauf hin, dass eine Werkstatt erst ab einer Mindestgröße von zwölf Beschäftigten wirtschaftlich betrieben werden könne. In elf Werkstätten waren weniger als zehn Beschäftigte tätig, in fünf davon zwei oder drei Beschäftigte. Das Beratungsunternehmen empfahl, neun Kleinstwerkstätten mit jeweils weniger als zehn Beschäftigten zu schließen. Außerdem sollte die Bundespolizei an einem weiteren Standort eine Werkstatt einrichten. Diese sollte einen möglichen Bedarf eines dort neu aufgebauten Aus- und Fortbildungszentrums decken. Als Zielgröße empfahl es 19 Werkstätten mit einer Personalstärke von 660 Stellen.

Die Bundespolizei beschloss, den Empfehlungen des Beratungsunternehmens zu folgen, setzte diese jedoch nicht oder nur teilweise um. Die neue Werkstatt richtete sie

ein, von den neun Kleinstwerkstätten schloss sie nur drei. Die Wirtschaftlichkeit der neuen Werkstatt prüfte sie nicht. Das BMI nahm die Evaluation nicht zum Anlass, sein Werkstattkonzept zu überprüfen und anzupassen.

Sicherheitslage im Sachstandsbericht des Jahres 2024 nicht berücksichtigt

Seit dem Jahr 2015 hat sich die Sicherheitslage in Deutschland verschärft. Die Bundespolizei ist dadurch seit dem Jahr 2016 personell um 15 000 auf 55 000 Stellen gewachsen. Mit dem Stellenaufwuchs vergrößerte sich auch der Umfang der Ausstattung. Zwischen den Jahren 2018 und 2024 stieg beispielsweise die Zahl der Streifenfahrzeuge von 2 500 auf 4 000 sowie die der Waffen von 46 600 auf 71 000. Ebenso wirkten sich technische Änderungen wie z. B. der Wechsel vom Analog- zum Digitalfunk auf den Instandhaltungsbedarf aus.

Das BMI nahm auch diese Entwicklung nicht zum Anlass, den Reparatur- und Instandhaltungsbedarf zu überprüfen sowie das Werkstattkonzept anzupassen. Einem vom BMI im Jahr 2024 erstellten Sachstandsbericht fehlten konzeptionelle Elemente, wie beispielsweise

- strategische und operationalisierte Ziele,
- Alternativenvergleiche mit qualitativen und quantitativen Bewertungsmethoden,
- eine Organisationsuntersuchung einschließlich Bedarfsermittlung.

Der Sachstandsbericht stützte sich mehrfach auf den veralteten Evaluationsbericht aus dem Jahr 2016, ohne ihn zu überprüfen und fortzuschreiben. Die veränderte Sicherheitslage war in den Krisenszenarien des Sachstandsberichts nicht berücksichtigt.

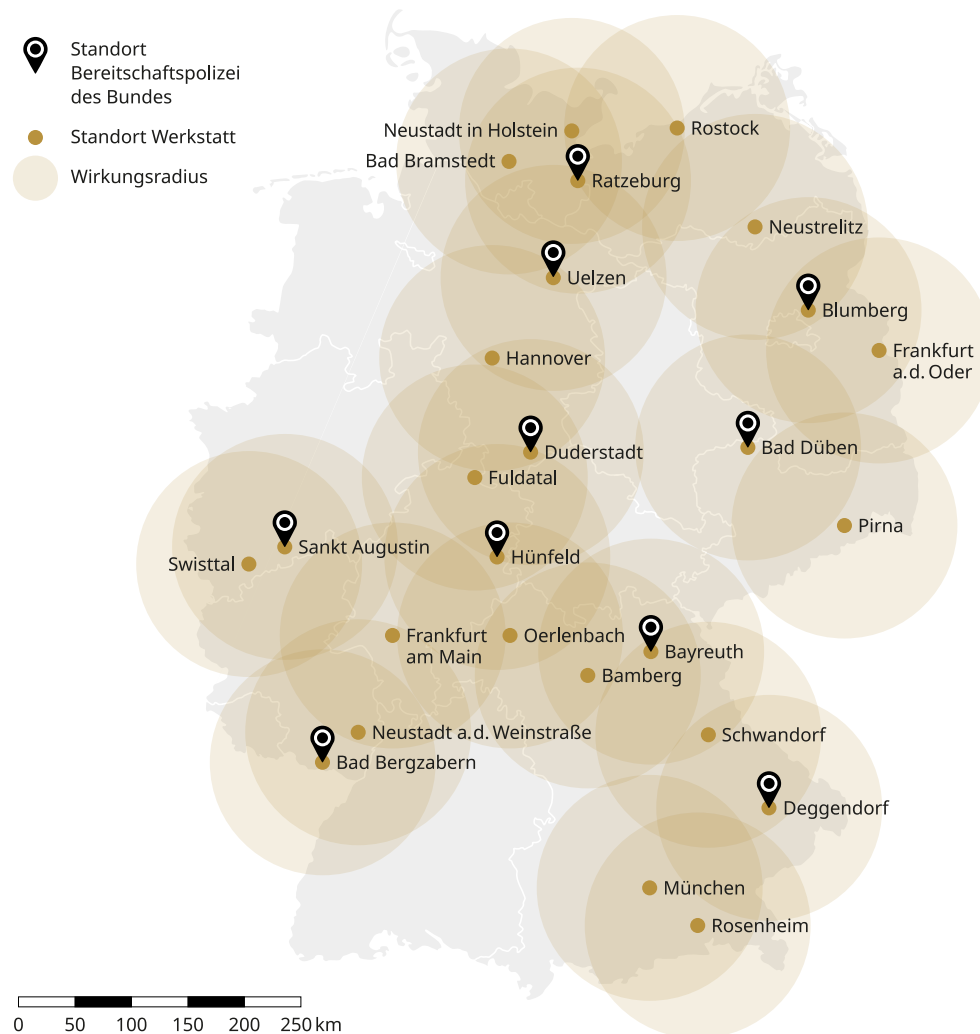
Werkstätten im Jahr 2025 weiterhin nicht am Bedarf ausgerichtet

Im Jahr 2025 betrieb die Bundespolizei 26 Werkstätten mit mehr als 730 Beschäftigten. Die Bundespolizei betrieb überwiegend Standorte mit Werkstätten, an denen sie keine Ausstattung konzentrierte. So liegen 16 Werkstätten nicht an den Standorten der Bereitschaftspolizei des Bundes. Die Wirkungsradien der Werkstätten überlagerten sich zudem stark. Besonders entlang der ehemaligen innerdeutschen Grenze und damit am früheren Einsatzschwerpunkt herrschte eine hohe Werkstattdichte. Im Süd- und Nordwesten befinden sich indessen keine polizeieigenen Werkstätten.

Abbildung 23.1

Hohe Werkstattdichte an früheren Einsatzschwerpunkten

In 2025 befinden sich weiterhin viele Werkstätten entlang der ehemaligen innerdeutschen Grenze und an Standorten, die keine Schwerpunkte der Ausstattung sind.



Grafik: Bundesrechnungshof. Quelle: Bundespolizei.

Die Bundespolizei betrieb zudem weiterhin unwirtschaftliche Kleinstwerkstätten. Auch waren die Werkstätten nicht durchgängig auf die in den Dienststellen der Bundespolizei vorhandene Ausstattung ausgerichtet. Beispielsweise musste eine Dienststelle ihre größeren Kraftfahrzeuge in einer 60 km entfernten Werkstatt der Bundespolizei instand halten. Die Werkstatt am eigenen Standort war aus baulichen Gründen dafür ungeeignet. An einem weiteren Standort gab es eine Werkstatt, obwohl die Bundespolizei bereits vor 15 Jahren den wesentlichen Teil ihrer Ausstattung an einen anderen über 150 km entfernten Standort verlegt hatte. Auch dort betrieb sie eine Werkstatt.

23.2 Würdigung

Das BMI richtete die Werkstätten der Bundespolizei nicht effizient am Bedarf aus. Die Standorte der Werkstätten sind historisch gewachsen, entsprechen keinem Konzept und genügen den eigenen Anforderungen des BMI nicht, die Werkstätten an den Schwerpunkten der Ausstattung auszurichten.

Neuere Entwicklungen wie die verschärfte Sicherheitslage und der Stellenaufwuchs, die dadurch bedingte Erweiterung der Ausstattung und veränderte Einsatzschwerpunkte spiegeln sich nicht in Zahl, Verteilung und personeller Ausstattung der Werkstätten wider.

Obwohl das BMI im Jahr 2008 vorgegeben hatte, die Bundespolizei an acht Standorten mit Werkstätten schlanker und effizienter zu organisieren, sorgte es nicht für eine Umsetzung. Bis heute fehlt ein fundiertes und am Bedarf ausgerichtetes Werkstattkonzept für die Bundespolizei. Der Evaluationsbericht, den die Bundespolizei nur in Ansätzen umgesetzt hat, und der Sachstandsbericht des BMI haben nicht ansatzweise zu einer angemessenen Werkstattstruktur der Bundespolizei geführt. Der Sachstandsbericht genügt den Anforderungen an ein Werkstattkonzept nicht.

Bei der Zahl und Verteilung der Werkstätten im Bundesgebiet hätte das BMI stärker berücksichtigen müssen, dass sich seit dem Wegfall der innerdeutschen Grenze die Einsatzschwerpunkte der Bundespolizei verändert haben. Es hätte ferner prüfen müssen, wo besonders viel Ausstattung instand zu halten ist und die Werkstätten einsatzorientiert und effizient dort anordnen müssen. Nicht mehr benötigte Werkstätten sowie unwirtschaftliche Kleinstwerkstätten hätte es auflösen müssen.

Voraussetzung für eine bedarfsgerechte Werkstattstruktur ist, dass das BMI unter Berücksichtigung strategischer Ziele, veränderter Einsatzschwerpunkte und Ausstattung

- den Bedarf an eigenen Werkstätten ermittelt,
- den Personalbedarf der Werkstätten in der Zielstruktur nachweist sowie
- einen Zeit- und Umsetzungsplan für eine neue Werkstattstruktur erstellt.

23.3 Stellungnahme

Das BMI hat auf die veränderte Sicherheitslage verwiesen. Diese Zeitenwende erfordere eine resiliente und krisenfeste Bundespolizei. Die bestehenden Werkstätten seien wichtig, um die Mobilität und damit die Einsatzfähigkeit der Bundespolizei auch im Krisenfall sicherzustellen.

Die Werkstätten der Bundespolizei seien in der Regel an Standorten, an denen die Bundespolizei über sehr viel Ausstattung und insbesondere Spezialtechnik verfüge. Als

Grundsatz gelte „Technik folgt der Taktik“. So bildeten die mit dem Stellenaufwuchs der Bundespolizei einhergehenden Veränderungen bei der Ausstattung die Grundlage für die derzeitige Standortwahl der Werkstätten. Zudem seien die Werkstätten aus fachlicher Sicht so strukturiert und verteilt, dass die Einsatzsatzfähigkeit auch im Krisenfall sichergestellt sei. Die Werkstätten seien heute modulweise auf definierte Kapazitäten ausgelegt und räumlich der aktuellen Verteilung der Einsatzkräfte der Bundespolizei im Bundesgebiet zugeordnet. Soweit erforderlich nutze die Bundespolizei für die Instandhaltung das Angebot gewerblicher Anbieter.

Das BMI hat ausgeführt, dass es das Werkstattwesen mehrfach evaluieren ließ. Sein Sachstandsbericht aus dem Jahr 2024 fasse alle Erkenntnisse zusammen und entspreche einem Werkstattkonzept. Ein „statisches Werkstattkonzept“ halte es wegen der dynamischen Lageentwicklung der Bundespolizei für nicht sachgerecht. Aktuelle technische Entwicklungen bei den Führungs- und Einsatzmitteln einschließlich ihrer Instandhaltung setze die Bundespolizei in Einzelkonzepten um.

23.4 Abschließende Würdigung

Der Bundesrechnungshof hält eine bedarfsgerechte Werkstattstruktur für überfällig. Er erkennt an, dass die Werkstätten der Bundespolizei einen Beitrag zur Resilienz leisten. Daher ist es umso dringender, dass das BMI endlich ein tragfähiges Konzept entwickelt, wie es die Werkstätten der Bundespolizei effizient und krisenfest organisieren kann. Der Verweis des BMI auf eine „dynamische Lageentwicklung der Bundespolizei“ befreit es nicht von der seit langem ausstehenden Grundsatzarbeit zur Struktur der Werkstätten und zum Personalbedarf. Die Auffassung des BMI, der Sachstandsbericht 2024 erfülle die Anforderungen an ein Werkstattkonzept, überzeugt nicht. Es fehlen wesentliche konzeptionelle Elemente, wie beispielsweise Ziele, Alternativenvergleiche und Bedarfsermittlungen. Veraltete Evaluationen sind zudem nicht überprüft und nicht fortgeschrieben. Die zersplitterten Werkstattstandorte in „modular“ umzubenennen genügt nicht.

Das BMI beschränkt sich darauf, Resilienz und Zeitenwende als Schlagwörter zu nutzen, ohne diese mit einer belastbaren strukturellen Neuausrichtung der Werkstätten zu hinterlegen. Nach wie vor duldet es bei der Bundespolizei Kleinstwerkstätten und Standorte mit Werkstätten, die diese nur eingeschränkt nutzen kann. Das BMI darf diese ungeeignete Struktur nicht fortbestehen lassen. Vielmehr sollte es den Beitrag der Werkstätten zur Resilienz der Bundespolizei vergrößern, indem es die bestehende Werkstattstruktur überprüft und regelmäßig an neue sicherheitspolitische Anforderungen anpasst. Nur mit einer bedarfsgerechten Werkstattstruktur wird das BMI seiner Verantwortung für eine effiziente und krisenfeste Bundespolizei gerecht.